

Leipziger Tageblatt

Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Montag den 12. November 1900.

Bezugs-Preis

In der Hauptexpedition über den im Stadtbezirk...

Redaktion und Expedition:

Johannstraße 8. Filialen: Alfred Gahn vorn. D. Kiem's Sortiment...

№ 576.

Anzeigen-Preis

Die Expeditions-Beitrag 25 A. Reklamen unter dem Redaktionsdruck...

Annahmefrist für Anzeigen:

Abend-Ausgabe: Sonntags 10 Uhr. Morgen-Ausgabe: Sonntags 4 Uhr.

94. Jahrgang.

Zur Entwicklung der sächsischen Finanzen.

IV. Mit der Zeit der Johann Georg fängt die finanzielle Entwicklung Sachsens an, die sich unter den polnischen Königen...

erklärte Johann Georg am 28. Februar 1628 ausdrücklich, daß er sich zur Rechnungslegung an die Landeshoheit nicht verpflichtete...

Stände — mer 1) der Kurfürsten Reputation nicht allein in geblühende Blüthe setze, sondern dieselbe in vieler Weise zu mindern sich anstrebte...

noch im Jahre 1630 die Einnahme 853 029 fl. 13 Gr. 4 Pf., die Ausgabe dagegen 780 731 fl. 24 Gr. 2 Pf. betragen sollte...

Die Anfänge der reformierten Gemeinde Leipzigs.

In dem geistigen Leben unserer Großstadt, das von unzähligen Impulsen bewegt, in rastlosem Fortschritt begriffen ist...

Senilleton.

Aus dem Leben eines Journalisten.

Ende der sechziger Jahre ist die Südwestseite unserer Marktplatz ganz anders als heute aus. Damals existierte das alte Thomaskirche noch, und das Schloss, in dem sich seit unzähligen Jahren die Wohnung des Grafen befand...

lorne" und ihrem Herausgeber Rochefort, der durch sie den einer Pariser für eine Weltberühmtheit geworden war. Mit dieser wurden seine Angriffe gegen Napoleon beschleunigt, und das wenig kritisch veranlagte Publikum, das ja noch mit einem Sinn...

großen Güter im Stich gelassen. Als ihm, dem Flüchtling, in Köln die Wiedereinsetzung des Königtums zu lange dauerte, verließ er seine Hüter für etwa zehn Millionen, und diese zehn Millionen wurden ihm von den schlaun Kaufleuten in Aktienstücken ausgehändigt...

Boulevard, als er von dem Director des Théâtre-Français angetrieben wurde, der ihn mit folgendem Vorschlage überführte: "Mein großes Stück, für das ich prächtige Decorationen machen lassen, wird erst in anderthalb Monaten fertig sein..."

Zeit, und aus keuschen Munde hören die Reformierten als

Gruf der lutherischen Kirche an die hier die trefflichen Worte:

In necessariis unitus, in dubiis libertas, in omnibus caritas.

Der gleiche Geist aufrechter Besinnlichkeit und unbloher

Kerzenleuchte hat schon eine lange Reihe von Jahrzehnten das

Verhältnis der beiden Konfessionen in Leipzig charakterisiert, und

auf Wohlwollen darstellend wie auch der wenigen Tagen wieder,

als die reformierte Gemeinde die Feier ihres zweihundertjährigen

Bestandes feierte, seinen Hauch verpflücht.

Es wird immer so bleiben, daß wir getreu, aber es ist nicht

immer so gewesen. Es hat Zeiten gegeben, wo der Hauch der

Konfessionen die garten Ausfänge der reformierten Gemeinde in

Leipzig rücksichtslos zu vernichten drohte, und schwere

Kämpfe hat es jener geliebt, die sie gegen den Boden ge-

winnten und der Gerechtigkeit leben konnte, daß ihr Grundstein fest

und sicher ruhe.

Wenn wir uns heute wieder an der Hand der „Beiträge zur

Geschichte der evangelisch-reformierten Gemeinde zu Leipzig“ von

Prof. Dr. Paul Weinmeister (Verlag von Johann Ambrosius

Barth, Leipzig 1900) in die Tage der Unabwiesbarkeit und der

offenen wie heimlichen Verfolgung zurückversetzen, so brauchen wir

nicht zu verwahren, daß wir es nicht thun, um längst begrabene

Wunden und Anfechtungen wieder aufzuwachen oder alte Wunden

anzureißen — welchen Zweck hätte das heute noch! Uns leitet

einzig die Absicht, durch die Erinnerung an den langen Kampf,

den der Sieg gelostet, zu zeigen, daß die Reformierten ein

Recht haben, feststehen sich selbst zu freuen und auf das in

Gebets und Hoffnung, in fester Glaubensüberzeugung und nicht zu

leicht im Vertrauen auf Götzen, ihrer Sache fest wohlgegründete

Gründe, mühselig Erzeugnisse sind zu sein, ohne des Dankes sich

zu entsagen gegen die, welche mitgeholfen und gegen den, der

die erminde Worte im Titel seines Gesangbuchs zu lesen.

Die deutschen Konfessionen des evangelischen Bekenntnisses gegen

die vielen Unterthanen in die Gottesdienste der reformierten Kirche; das

war der Anlaß zu den neuen Schiedsverträgen, die der Gemeinde

gemacht wurden.

Magazin war aber doch das Gefühl vorhanden, daß die

Zeiten der Ungleichheit vorüber seien, und daß die Gleich-

berechtigung der reformierten Gemeinde mit denen der übrigen Kon-

fessionen bald bevorstehe. Würde doch der Anlaß der Zulieferung

zu Hofe der Königin ein immer gewaltiger, und hatten

doch auch schon lutherische Pfarrer die früheren Vorurteile ab-

geworfen. So gab der hiesige Superintendent Ende des Jahres

1807, als ihm die üblichen Stolgebühren überwiesen wurden,

die selben mit dem Bemerkten zurück, sie seien in Zukunft nicht

mehr zu zahlen.

Der Wunsch der hohen Zuhörung bildete endlich das Decret

Friedrich August's III. vom 7. April 1811, wodurch den Refor-

mierten „in Unseren Landen nunmehr freie und öffentliche Aus-

übung ihres Gottesdiensts, auch eben die bürgerlichen und politi-

schen Rechte“ zugesandt.

Dechegleich nahm das Consistorium dieses Mandats Rames

der Gemeinde entgegen, konnten sich doch nunmehr alle Refor-

mierten als vollberechtigte Mitglieder ihres bürgerlichen Vaterlandes be-

trachten. Ein Abdruck des beschriebenen Mandats wurde in der

Sacristei aufgehängt; er hat dort 87 Jahre lang seinen Platz

gehabt, nunmehr gilt er die Sacristei der reformierten Kirche an

der Eckschürze.

Wichtige, wissenschaftlich hochgelobte Vorträge, die auch litera-

risch hervorzuheben, haben seitdem für die tieferen Verfassung

der Reformierten gewirkt, und Einer wie der Andere, das zeigt

bezugetragten, daß die Gemeinde selbständig mit Leipzig ver-

traut, nicht für sich allein geschaltet. In ihrem Verhältnisse

haben sie sich gleichmäßig die Rechte von Sonnabend zum Sonntag

oder vom Sonntag zum Montag aus. Jetzt ist der einzelne

Konfessionen vertrieben sie sich gleichmäßig durch Nachschickel über

Verträge in den einzelnen Räumen erworben für die Bedürfnisse

und durchgehenden. Im Leipzig haben sie zunächst

in der Nacht zum 28. oder 30. October 1809 aus dem Consistori-

umstände der Firma S. & K. 30 Jahre währenden

74 K. und der Bedienung 170 K. 30 Jahre währenden

100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K.

100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K.

100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K.

100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K.

100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K.

100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K.

100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K.

100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K.

100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K.

100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K.

100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K.

100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K.

100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K.

100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K.

100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K.

100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K.

100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K.

100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K.

100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K.

100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K.

100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K.

100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K. 100 K.

ebenfalls nach d. 3-5. Der Verkauf ist gestiftet: Preis 2.

9-1 u. (mit Ausnahme d. Consolens) nach d. 3-5. Die

Hüder-Ausgabe u. Ausgabe erfolgt täglich früh u. 11-1 u.

mit Ausnahme des Sonnabends nach d. 3-5 Uhr.

Stadtbibliothek. Der Verkauf ist gestiftet: Preis 10-1, 10-2,

Preis 10-1, 10-2, 10-3, 10-4, 10-5, 10-6, 10-7, 10-8, 10-9, 10-10,

Preis 10-1, 10-2, 10-3, 10-4, 10-5, 10-6, 10-7, 10-8, 10-9, 10-10,

Preis 10-1, 10-2, 10-3, 10-4, 10-5, 10-6, 10-7, 10-8, 10-9, 10-10,

Preis 10-1, 10-2, 10-3, 10-4, 10-5, 10-6, 10-7, 10-8, 10-9, 10-10,

Preis 10-1, 10-2, 10-3, 10-4, 10-5, 10-6, 10-7, 10-8, 10-9, 10-10,

Preis 10-1, 10-2, 10-3, 10-4, 10-5, 10-6, 10-7, 10-8, 10-9, 10-10,

Preis 10-1, 10-2, 10-3, 10-4, 10-5, 10-6, 10-7, 10-8, 10-9, 10-10,

Preis 10-1, 10-2, 10-3, 10-4, 10-5, 10-6, 10-7, 10-8, 10-9, 10-10,

Preis 10-1, 10-2, 10-3, 10-4, 10-5, 10-6, 10-7, 10-8, 10-9, 10-10,

Preis 10-1, 10-2, 10-3, 10-4, 10-5, 10-6, 10-7, 10-8, 10-9, 10-10,

Preis 10-1, 10-2, 10-3, 10-4, 10-5, 10-6, 10-7, 10-8, 10-9, 10-10,

Preis 10-1, 10-2, 10-3, 10-4, 10-5, 10-6, 10-7, 10-8, 10-9, 10-10,

Preis 10-1, 10-2, 10-3, 10-4, 10-5, 10-6, 10-7, 10-8, 10-9, 10-10,

Preis 10-1, 10-2, 10-3, 10-4, 10-5, 10-6, 10-7, 10-8, 10-9, 10-10,

Preis 10-1, 10-2, 10-3, 10-4, 10-5, 10-6, 10-7, 10-8, 10-9, 10-10,

Preis 10-1, 10-2, 10-3, 10-4, 10-5, 10-6, 10-7, 10-8, 10-9, 10-10,

Preis 10-1, 10-2, 10-3, 10-4, 10-5, 10-6, 10-7, 10-8, 10-9, 10-10,

Preis 10-1, 10-2, 10-3, 10-4, 10-5, 10-6, 10-7, 10-8, 10-9, 10-10,

Preis 10-1, 10-2, 10-3, 10-4, 10-5, 10-6, 10-7, 10-8, 10-9, 10-10,

Preis 10-1, 10-2, 10-3, 10-4, 10-5, 10-6, 10-7, 10-8, 10-9, 10-10,

Preis 10-1, 10-2, 10-3, 10-4, 10-5, 10-6, 10-7, 10-8, 10-9, 10-10,

Preis 10-1, 10-2, 10-3, 10-4, 10-5, 10-6, 10-7, 10-8, 10-9, 10-10,

Preis 10-1, 10-2, 10-3, 10-4, 10-5, 10-6, 10-7, 10-8, 10-9, 10-10,

Preis 10-1, 10-2, 10-3, 10-4, 10-5, 10-6, 10-7, 10-8, 10-9, 10-10,

Preis 10-1, 10-2, 10-3, 10-4, 10-5, 10-6, 10-7, 10-8, 10-9, 10-10,

Preis 10-1, 10-2, 10-3, 10-4, 10-5, 10-6, 10-7, 10-8, 10-9, 10-10,

Zweigverein Leipzig des Sächs. Ingenieur- und Architekten-Vereins.

Leipzig, 6. November. Der gestern Abend unter Vorsitz des

Herrn Stadtbaurath v. Götze abgehaltenen

Veranstaltung dabei eine große Anzahl von Mitgliedern und Gästen

bei der Herr Ingenieur G. A. Götze die Vorführung einer

Leistung des Dampfmaschinen

Leistung des Dampfmaschinen

Leistung des Dampfmaschinen

Leistung des Dampfmaschinen

Leistung des Dampfmaschinen

Julius Blüthner,
Kaiserl. und Königl. Hofpianosortefabrik.
Weltausstellung Paris 1900
Grand Prix (Höchste Auszeichnung)
für Flügel u. Pianos.

Akad. u. andere Bücher kaufen u. liefern Krüger
Blüthner & Co., Kurprinzstr. 12. Katalog gratis.

Bei Erfaltungen, Gerüche, Gerüche,
wird Schimmel: Apotheker Albrecht's Apotheken-
Schillen & Schachtel 80 Bp. in der Stadt, Hofstr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Rosens Russ. Cigaretten
nur echt, wenn mit Firma Rosen Nachfolger.
Auswahlleistung 100 Stück Mark 3.-
H. Krutzsch, Grimmelstraße Str. 13,
D. Rosen Nachfolger, Brühl 61.

Bernhard Hammer,
Schuhmachermeister, Leipzigerstr. 11.
empfiehlt sich zur Vorkaufung von Schuhen und Stiefeln besetzt für
kranke und empfindliche Füße.

Tageskalender.
Telephon-Anschluß:
Expedition des Leipziger Tageblattes: Nr. 222
Redaktion des Leipziger Tageblattes: 153
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (G. Post): . . . 1173
Kilber'sches Buchh. u. Verlagsbureau: 4046
Verlag v. H. G. 3075.

Gerichtsverhandlungen.
Königliches Landgericht.
Strafkammer IV.
G. Leipzig, 9. November. Unter dem Vorherrsche, eine Reihe von

Technische Gummi-Waaren,
Treibriemen aller Art, Asbest-Fabrikate.
Robert Kelm, Leipzig, Querstrasse 31. Telephon 1527.

Gummi-Schuhe u. -Stiefel (echt St. Petersburg),
Gummi-Regenbocke empfiehlt
Arnold Reinschagen, Georgstr. 18, Ecke Büchlerplatz.

Gummi-Waaren-Bazar
10 Petersstrasse 10.
Gummi-Schuhe und -Stiefel in vorzüglichen Qualitäten.
Gummi-Haushaltungs- und Badegeschäfte.
Gummi-Regenbocke für Herren und Damen.
Gummi-Spielwaren.
Artikel zur Krankenpflege.

Photographische Apparate
Chr. Harbers, Markt No. 6, L. an Siegesdenkmal.

Gummiplatten etc. etc.
Gummischläuche etc. etc.
Bedarfsartikel für Maschinenbetrieb.
Gustav Krieg, 2 Georg-Str. 2, am Neuen Theater.

Isolirmaterial
für bau- und maschinentechnische Zwecke
R. Stumpf, Leipzig-Pöhlitz, Nonnenstr. 4, Fernspr. 5411.

Stahl aller Art.
Seebohm & Dieckhoff Ld., Leipzig,
Friedrich-Ludw.-Str. 15, Fernsprecher 593,
Lagers von Lager:
Dannemora-
Tiegel-Cussstahle
eigener Fabrikation
(eingeführt seit 1862).
Bleche, Drähte, Martini- und Bessemer-Stahle,
comprim. Wellen etc. etc.

Photograph. Apparate
Emil Wäncho, A.-G., Salzgaschische 1. Tel. 7136.

Gummi-, Guttap- und Asbestfabrikate,
Treibriemen aller Art
billigt bei **Gustav Waage**, Rann. Steinweg 6. Tel. 5157.

J. F. Fuchs, Glockenstr. 11, Teleph. 1565.
Treibriemenfabrik in Kriebitzsch.

EDUARD DÜNKELBERG, LEIPZIG
19 GEORGING 19
WERKZEUGSTAHL WERKZEUGSTAHL
MARKE DANNEMORA DANNEMORA
EDE EDS
Silberstahl
Stahlrohre
Stahlbleche
Profilstahl
Bandstahle
Raffinirstahle
SIEMENS-MARTIN- UND BESSEMER-STÄHLE etc.
Original comprimierte blanke Stahlwellen
Permanente Lagerbestände ca. 1000000 Kilo
Alte Paul Hantschel, Pöhlitzstr. 21.
Technische Gummiwaaren. Asbest. Treibriemen.
Dampfschläuche, Pumpenpumpen, Klinger-, Platten,
„Siderosthen“ - Antisiphon für Kisten u. Ceme-

Ausverkauf in Tischzeugen, Handtüchern und Wischtüchern

zu ausserordentlich billigen Preisen.
Grosser Posten Dreil-Tischtücher 110/160 cm 1.40 Mk., 130/160 cm 1.75 Mk., 130/225 cm 2.50 Mk. | Grosser Posten Jacquard-Tischtücher 115/150 cm 1.70 Mk., 130/165 cm 2.00 Mk.
Grosser Posten Dreil-Servietten dazu passend Gr. 66/66 cm Dtzd. 4.50 Mk. | Grosser Posten Jacquard-Servietten dazu passend Gr. 66/66 cm Dtzd. 5.25 Mk.

Besonders preiswerth:

Reinleines Jacquard-Tischgedeck
Gr. 160/170 cm mit 6 65 65 cm Servietten,
Gedeck 7.50 Mk.

Einzelne Damast-Tischtücher
hochlegante Muster, Gr. 160/225 cm 6.00 Mk.
Damast-Servietten, gesäumt, Dtzd. 5.00 Mk.

Damast-Thee-Servietten
Reinleines, gesäumt, 40/40 cm, Dtzd. 3.75 Mk.,
mit Hohlbaum, Gr. 40/40 cm, Dtzd. 6.00 Mk.

Einzelne Damast-Gedecke für 4, 8 und 12 Personen, Thegedecke mit und ohne Hohlbaum, sowie einzelne etwas angeschmutzte bunte und weisse Thee- und Kaffeedecken
Grosse Posten Gerstenkorn-, Drell-, Jacquard- und Damast-Handtücher.
Schweres Gerstenkorn-Handtuch
mit rother Kante Grösse 42 115 cm, Dtzd. 5.25 Mk.
Schweres Gerstenkorn-Handtuch
Grösse 52 115 cm, Dtzd. 7.50 Mk.

weit unter Preis.
Schweres Zwirn-Drell-Handtuch
Grösse 50/115 cm, Dtzd. 6.00 Mk.

Bleich-Reste-Taschentücher,
rein Leinen, gesäumt,
4 Dtzd. 2.50 Mk., 3.00 Mk., 3.50 Mk., 4.00 Mk. u. höher.

Reinleiene Wischtücher mit Inschriften,
Gläser, Teller, Tassen, Messertücher etc.,
Gr. 60/60 cm 4.75 Mk., 60/85 cm 5.75 Mk. per Dutzend.

Leinene Batist-Taschentücher
mit Hohlbaum 4 Dutzend 4.50 Mk.

Neumarkt No. 5.

E. Meding

Neumarkt No. 5.

Peniger Maschinenfabrik und Eisengiesserei
Aktiengesellschaft,
Abteilung: **Unruh & Liebig, Leipzig**
liefert als langjährige Spezialität:

Bandtransport-Anlagen

für
Pakete, Erze, Steine, Cement, Malz, Sand, Sägespähne
und sonstige lose Materialien.

Empire Schnell-Schreibmaschine

Deutsches erstklassiges Fabrikat.



Einfachste, vollkommenste Konstruktion. Grösste Leistungsfähigkeit. Unmittelbar sichtbare Schrift. Stärkste Durchschlagkraft.

Adler Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer
Frankfurt a. M.

Vielfach prämiert mit höchsten Auszeichnungen.
SPECIALITÄTEN: Schreibmaschinen, Fahrräder und Motorwagen.
Kataloge, Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. **Vertreter gesucht.**

Die beste Reclame

für
Schaufenster, Läden und Restaurants
eine effektvolle Beleuchtung
durch
Hansen-Bogenlampen.

Prämiert: Goldene Medallien 1900:
Leipzig, Turin 1897-99. | Pariser Weltausstellung, München (Kgl. Staatsm.) | Berlin, Hamm i. W.

Vorteilhaftester Ersatz von Glühlampen.
Ruhiges intensives Licht von 100 Normalkerzen an.

Ausführung von Hausanschlüssen an die hiesige elektrische Centrale.
Elektrizitäts-Gesellschaft Hansen m. b. H.
Alexanderstr. 14. Leipzig Alexanderstr. 14.

MESSMER'S THEE

wird in 100 000 Familien und an mehreren Höfen täglich getrunken, Probepackete 60 u. 80 Pfg. Nur in feineren Geschäften käuflich.

Gas-Kronen, Gas-Hängelampen, Speisezimmer-Kronen, Gaskocher sowie Petroleum-Lampen
aller Art, empfohlen in reichhaltigster Auswahl

Schubert & Sorge,

Grimmaische Str. 5. I. Aufgang Reibst.

Küchenanrichtungen
in jeder Preislage liefert
das Spezial-Büchlein
Carl Beau
Leipzig

Billiges Zwerggerät
Gärtnerer Qualitäten.
Echt. Malaga, Portwein, Cognac, Rum
& St. nur 1,50. Pohl, Beil & Co.
Butter.
Kauf Ansehensfähig für 1901 sind nach
wöchentlich 5 Utr. Butter abzugeben. Off.
unter 8. 74 Expeditions dieses Blattes erb.

Schottländer & Co.,
Querstrasse 26/28,
Kleiderstoffe en gros
haben von jetzt ab wieder einen
grossen Posten rein- und halbwollener
Kleiderstoffreste und -Coupons
zu ganz aussergewöhnlich niedrigen Preisen abzugeben.
Moderne schöne Muster. Gute Qualitäten.
Wirkliche Gelegenheitskäufe.

Delfter Küchenartikel
Otto Oehlmann
Leipzig
Dorotheenstr. 1.
Katalog gratis!

Riessner Oefen
mit Sicherheits-Regulator
Beste Dauerbrandheizung.
Solid, sparsam, bequem.
Grosse Zimmerluft. Moderne Formen.
reiche Auswahl jeder Preislage.

Durch
Spezialmachende Patente
verbesserte Systeme.
Erweiterte Nachbrennung.
daher unendlich
Riessner-Oefen
verlängern.

Hauptniederlage: Paul Kretschmann, Schillerstr. 6, Leipzig.

Hämmel.
Wohl noch nie liess die Hämmel aus den
unabhängigen Leipzig Geschäften. Warum?
folgt der höchsten Würdigung. So vorzüglich
und gesund abzugeben werden sie heute;
denn sie sind so befehlend mit dem Wohl-
stande derer, die sie kaufen, verbunden.
Verkauft durch Hämmel's Lager u. Kommi-
ssionsgeschäft, Jägerstr. 10, Leipzig.
Augustin Hollies, Metzgermeister,
Neigenbühl, Marktplatz 100.

Sollinger Tafeläpfel
in besten Sorten zu 12 A der Utr., heute
unter halberer Würdigung zu 9 A
per Utr. abzugeben in freigelegter
Speise von Rohmaterial.
Cohnerwertungen - Genossenschaft Heiler
in Hilar (Eich-Garten).

Lebende Spiegelkarpfen.
Stett. Zander, Hecht, Seezunge,
Heilz. Schleißer, Heilz. Scholle,
Lachs, Weissfische.
B. Krabs, Galtstr. 9,
Leipzig 7007.

Die so beliebt gewordenen
Münchener Loden-Joppen
für Knaben
von 7-14 Jahren, gleich vorzüglich für Haus u. Wägen
wie für Schule, Turnplatz, etc. Reiz, Reizlos,
dauerhaft und weiches (10 A.) sowie Knaben-Schul-
und Knaben-Kleidung. Loden-Beize und Knaben-
Garderobe empfohlen.

Emil Schimpke,
Königlicher Hoflieferant,
Neumarkt 42, Eckhaus an der Schillerstrasse,
gegenüber der Meissner Bank.

Wilhelm Erhard,
Leipzig-Leutzsch.
Telephon 5900.
Holzbearbeitungsfabrik,
Dampfmaschinenfabrik u. Fräsenfabrik

Eigene Tischerei und Bildhauerei.
Special-Betrieb für Balustraden, sowie
sämtl. Bau-Arbeiten u. Maschinenartikel.
Balustraden-Bezeichnungen, sowie archi-
tectonische Zeichnungen werden nach Wunsch
kostenlos gezeichnet, und können Musterstücke
von Balustraden in meiner Werkstatt
Leipzig, Rannstäd. Steinweg 10,
jedenzeit befristet werden.

Kommt, laßt uns unsern Kindern leben!
Kinder-Arbeiten
nach Fröbel
zum Nähen und Stechen empfohlen
Gebrüder
1852.
Gustav Liebner,
10 Grimmaischer Steinweg 10,
erste Niederlage Fröbel'scher Spiel- und Erziehungsmittel.

J. Schneider & Co.
Expeditions- und Kohlengeschäft
Comptoir: Ritterstr. 19, I. Niederlage: Neuhäuser Tauberg Str. 13,
Leipzig.
Braun- und Steinkohlen, nur aus den besten Werken.
Kostiger Briketts, Marke Heilig, sowie
Vorzügl. Engl. Anthracitkohlen frei nach Haus zu billigen Tages-
preisen unter Garantie zeitigen Besahls.

Gürtelschlösser
in schwarz, Stahl, Gold,
Emaille u. Silber
Hutschnallen
Kleiderschnallen
Kouhollen für Salsen
Fix-Huthalter
einzig bewährter Huthalter
Paar 1 Mark
empfohl.
Rudolph Ebert
5. Thomasgasse 8.

Planen und Säcke,
Pferdedecken, wasserdichte und wollene, empfiehlt
E. Neumüller, Ritterstr. 24.

Neumarkt No. 5.

E. Meding

J. Schneider & Co.

B. Krabs

Neumarkt No. 5.

E. Meding

J. Schneider & Co.

B. Krabs

Neumarkt No. 5.

E. Meding

J. Schneider & Co.

B. Krabs

Neumarkt No. 5.

E. Meding

J. Schneider & Co.

B. Krabs

Alar Müller's
Erinnerungen an Leipziger Tonkünstler.

In den Lebens-Erinnerungen des jüngst verstorbenen Dr. phil. Sprachforschers Max Müller, die Ende der Woche unter dem Titel "Alte Zeiten, Alte Freunde" erscheinen werden (Gotha, H. W. Verlags), ist der erste Abschnitt "musikalischen" Erinnerungen gewidmet. Der größte und ansehnlichste Teil von ihnen beschäftigt sich mit berühmten Leipziger Tonkünstlern. Der junge Müller lebte als Schüler der Nicolaischule in dem hervorragend musikalischen Hause des Professors Garus; schon als elfjähriger Knabe hatte er in dessen unter der Leitung des alten Schmeider, der das hervorragende herzogliche Orchester dirigierte, Mozart'sche Concerte und vergleiende gespielt, so daß es schien, als werde er seinen Beruf in der Musik finden. Auch mochte sich Müller während seines Leipziger Aufenthaltes gelegentlich in Concerten in der Roubarschstraße an die Öffentlichkeit. Aber einerseits die wachsende Neigung für die klassischen Sprachen, andererseits die Freude, gleich zahlreichen nahen Verwandten, den Lauterkeit besessen zu werden, haben ihn von der Musik abgelenkt. Doch ist davon nicht weniger zu hören, was er von Mendelssohn, Schumann, Hiller u. A. erzählt. Er war das Bewundernswürdigste damals, was es die Schilbung voranschickte, die Müller von dem ersten Erscheinen Liszt's in Leipzig und von dem Intermezzo mit Mendelssohn entwirft. Müller schreibt hierüber: "Nicht nur jung, hatte etwas Theatralisches, und war, wie alle jungen und alten Damen einmüßig behaupteten, 'furchtbar interessant'. Der Satz seines Klavierstücks war damals etwas ganz Neues — heutzutage leistet sich jeder Klavierspieler das beste Feuerwerk. Die tonangebenden Recensenten Leipzigs waren etwas pedantisch und juristisch, und ich erinnere mich, daß ich dem Herausgeber des 'Leipziger Tageblattes' eine Kritik zu übermitteln hatte, welche der Autor nicht mit seinem Namen in die Welt schicken wollte. Nur Mendelssohn mit seinem wohltemperierten Herzen nahm auch diesen Künstler mit offenen Armen auf. Es gab eine musikalische Matinee in Mendelssohn's Hause, bei welcher die bekannten Musiker Leipzigs verständig erschienen. Darin, Klavier, Violine, Cello und die Erinnerung lebhaft; es Schumann und Clara Wiebe auch da waren, ist mir unangenehm geblieben. Es ist ein unangenehmes Erinnerungsbild, das ich nicht und nichtig aus. Er sagte Mendelssohn, daß er etwas Besonderes für ihn geschrieben habe. Dann setzte er sich an den Flügel und spielte, auf seinem Klavierstuhl hinüber und herüber wiegend, erst ein unangenehmes Instrument und dann drei oder vier Variationen, von denen eines immer unangenehmer war, als die andere. Wir standen ganz verstört da, und nachden über die Art der Musik, die Mendelssohn über sich selbst gesprochen war, sagte einer von den näheren Verwandten, die sich um Mendelssohn drängten: 'Na, Herr, jetzt können wir einpaar. Dem hat es doch keiner gleich; mit uns ist's aus!' Mendelssohn lächelte; und als Liszt zu ihm herantreten und meinte, nun sei die Reihe an ihm, ludte er ihn ein, er übernehme, er spiele überhaupt nicht mehr. Etwas Wobens war daran. Er läßt damals fall gar nicht, sondern beschließt sich ausschließlich mit seinen Compositionen unter der Leitung der Hermanns-Concerte. Nicht aber wollte diese Kunde gehen lassen; noch einigen Hm und Her antwortete mich Mendelssohn mit seinem treuen Damae: 'Ich will wohl spielen, aber Sie dürfen mich nicht läßt sein.' Und was gab er zum Besten? Er spielte erst das ungarische Lied Tonfist Ton nach, und dann eine Variation nach der anderen so genau, daß außer Liszt wohl keiner einen Unterchied gehört hat. Wir starrten alle, ob Liszt sich nicht doch etwas beleidigt fühlen würde, denn Mendelssohn konnte ein schellbares Wohlwollen von Liszt's großen Begehrungen und Ueberraschungen nicht unterdrücken. Hier Mendelssohn hat nie im Leben ein männliches, weibliches oder seltliches Wort gesagt. Liszt lachte und machte Beifall und gab zu, daß Niemand, auch nicht er selbst, so ein Stabsarzt hätte sein können."

Mendelssohn hat Müller zum letzten Male in London nach der ersten Aufführung des "Elias" im Jahre 1847 gesehen; er redete ihm u. A. folgende Worte: "So glücklich und heiter Mendelssohn's Leben im großen Ganzen gewesen sein muß, denn er hatte wirklich Glück, was sich ein Mensch mit seinen Talenten und Neigungen nur wünschen konnte, so fehlte es doch auch seiner Ruhe nicht an bitteren Tropfen, von denen die Welt damals wenig wußte und heute nicht mehr zu ahnen braucht. Wir haben Kenntnis von einigen Trübsalen, wozuigen Trübsalen in Herr's Leben, welche die Welt nur zu gern erfahren würde. Aber wir wollen sie begraben sein lassen; sie sollen ruhen, als wären sie nie dagewesen, wie Briefe, die zu Asche verbrannt sind, und die weder Verwandten, noch Fremden noch je wieder vorliegen kann. ... Die Kämpfe, welche die meisten Männer von Genie, besonders die Musiker, zu bestehen haben, sind Herr's Lebens- und Werkgeschichte erstarrt geblieben. Manche Kritiker des Klavierstücks wollen sogar den Mangel von Spuren solcher Kämpfe in seinem Charakter und in seiner Musik belegen. Aber, die ihn näher gekannt haben, wissen nur zu gut, daß auch seine Seele bitteres Weh erfahren hat. Am glücklichsten ist er wohl zu eifrig in Leipzig gewesen. Dort habe ich als Schüler und als Student viel in seinem Hause verbracht. Er war allgemein beliebt und wurde von Jedermann bewundert; im Range der Musik war seine Herrschaft unbestritten. In der ersten Zeit war er Junggesell, aber man wußte viel von seiner bevorstehenden Verlobung und stille Vermählungen an, wie die Freunde sein würde. Seine Freunde wollten wissen, daß er sein Herz in Frankfurt verloren hätte; aber auch die Rücksichtenden wußten nichts Genaues. Eines Abends aber hatte er unmittelbar nach der Rückkehr aus Frankfurt ein Gemüthsanfall bekommen. Die letzte Nummer war die 9. Symphonie von Beethoven. Ich hatte im Chor mitgesungen und befand mich noch auf dem Podium, als der Saal nach dem Concert leerer wurde und schließlich nur noch die Bekannten bei Mendelssohn wollten und ihn natürlich wieder stellen mit der bevorstehenden Verlobung. Sein strahlendes Gesicht verrieth ihm, aber er antwortete nicht, bis er endlich sich an das Klavier setzte und anfang, zu phantasieren. Zum Thema seiner Improvisation nahm er die Worte aus dem ersten Gesungenen Chor: 'Der ein heißes Weib errungen, misse seinen Jubel ein.' Das war seine Verlobungs-angehe unter den Freunden. Frau Mendelssohn war bei ihrem Einzug in Leipzig allerdings 'ein heißes Weib'. Sie hatte nur

einen Mangel: Sie konnte ihren Gefühlen nicht Ausdruck geben. In der Seite des päpstlichen Gatten, der nicht einen Augenblick ihre Seite konnte, sondern immer überschäumte, wie Champagner in einem zu kleinen Faße, wurde sie bald die Göttin des Schmeigens genannt. Sie liebte sich innig; und Mendelssohn's meiste Zeit, besonders auch seine intime Freundschaft mit der Schmeier, hat den Frieden dieser Ehe nie einen Augenblick getrübt. Mit Fanny (seiner Schwester) besprach er nach wie vor das Höchste und das Tiefste, das ihn bewegte. Ich habe sie miteinander phantastieren hören auf dem Clavier, während sie sich die Finger gegenseitig feilschten. Fanny's Tod war der schwerste Verlust, der Herr's Leben getroffen hat. Er war im Leben und Entbehren so unerfahren, daß er den Schlag nicht überstanden hat. Er hat die geliebte Schwester auch nicht lange überlebt. Sie starb am 14. Mai 1847; er folgte ihr am 4. November desselben Jahres.

Fast die ganze Zeit über, welche Mendelssohn die Hermanns-Concerte in Leipzig leitete, war der junge R. Schumann in Leipzig, doch ließ er sich wenig bei Mendelssohn blicken. Mendelssohn's Schuld war es gewiß nicht. Glücklich und innerlich befriedigt, wie er selbst war, hätte er am liebsten die ganze Welt glücklich und zufrieden gesehen; er konnte gar nicht anders, als freundlich gegen Jeden sein. Künstlerisch war seinem Mendelssohn's Lebenshüter ansehen können. In dessen Geist es hat, die mit sich allein oder mit sehr wenigen nahen Freunden genug haben und von einem, mit Wollen getriebenen Glückseligkeit nicht wissen wollen. Sie brauchen deshalb nicht für reichlich zu sein; im Gegenteil, auch ein Gefühl der Bescheidenheit kann man frei. Angenehm für die Umgebung ist es nie, wenn Einer sich so zurückzieht. Schumann war für seinen Mannesbedarf, aber er rang noch um Anerkennung, und hatte immer mit Wohnungsfragen zu kämpfen, die so oft das Wohl des Genies hindern. Ein dritter schwerer Kampf, den die meisten Menschen im Stillen ausfechten können, der sich aber in diesem Fall vor den Augen der ganzen musikalischen Welt von Leipzig vollzog, machte Robert Schumann damals auch Mühe. Er liebte die junge Witwe Clara Wiebe. Aber ihr Vater, ein ausgezeichneter Klavierlehrer, wollte die Heirat nicht zugeben. Er hatte Jahre seines Lebens an die Ausbildung der Tochter gegeben; und nun sollte er sie bezogen in dem Augenblicke, wo er mit ihr eine eigene Schule konnte; nun sollte er sie einem armen, noch namenlosen Künstler geben, der die großen pecuniären Opfer ihrer Ausbildung glücklich getragen hatten. Vater hob nach dem Auftritte seiner Tochter Herze; wie sagte er, 'mein' zu Robert Schumann vor den Thoren Leipzigs zufällig einer jungen Dame begegnet haben, die, wie er, erntet und besorgt und gar nicht fröhlich, wie es die Umstände erwarten ließen, dreinschaute. Das ging so eine Zeit lang, bis der herrliche Vater, wie gewöhnlich, sich erwidern ließ und ein Gebend gestillt wurde, der viele Jahre das höchste irdische Glück genüßte, später aber einen entsetzlichen kranken Anfall fand. Wie so viele genial angelegte Naturen, trug Schumann den Reim zum Wahnsinn im Gemüth; unangenehmes Weisheit und fand er Ruhe, wo Ophelia sie gefunden hat.

Ich habe weder Schumann, noch später seiner Frau nahe gekannt, wenn ich auch bei Clara Schumann's Londoner Conception immer ihr wunderbare Interpretation der Lomere ihres Gatten bewunderte. Robert Schumann's kann ich mich noch gut entsinnen, wie er als junger Mann an einer bestimmten Stelle auf dem Podium sah und seine neuen, unter Mendelssohn's Leitung aufgeführten Werke spielte. Ein merkwürdig großer Kopf, seine schönwachen Augen und sein feines Gesicht; aber ich möchte nicht, daß ich je ein Wöhl auf seinem Kopf gesehen hätte. Und doch muß der Mann, wenn kein Glückseligkeit, doch eine innerliche Beschäftigung gekannt haben; das verrieth manche seiner Compositionen, am meisten vielleicht das Lied: 'Wohlauf noch getrunken den kranken Wein!' — Er hat es auch noch erlebt, seine Conditoren anzusehen, so selbst über Mendelssohn's Erben zu sehen; er hat die Bewältigung erfahren, seine schätzlichen Kritiker zu verwandern werden zu müssen; es ist ihm gelungen, das Publikum zu erziehen und seiner gebornen, tiefen, trübsamen Wut verhältnißmäßig Herr zu werden.

In Mendelssohn's Zeit fehlte es nie an musikalischen Beihülfeleuten in Leipzig. Raschels, Thalberg, Sternbale Bannet, die junge, gebauende Clara Wiebe und viele Andere tauchen in meiner Erinnerung auf. Besonders auch Ferdinand Hiller, den eine langjährige Freundschaft mit Mendelssohn verband. Er war längere Zeit in Leipzig. Wir haben in den Hermanns-Concerten unter Mendelssohn viele seiner Compositionen und sonstigen Compositionen gehört. In Hiller's Leben hat wohl die dira necessitas zu sehr gefehlt, die so manchen Meisterwert ins Leben gerufen hat. Er hätte viel mehr schaffen können; aber daß er bis an das Ende seines Lebens künstlerisch freute, wurde mir durch einen interessanten Brief bewiesen, den ich ungefähr ein Jahr vor seinem Tode erhielt. Er trug sich mit dem Plane, ein großes Oratorium zu componieren, und hat mich, ihm den Text zu liefern. Er beschrieb mir ein Heldenlied; — ich muß gestehen, daß es mir die Kraft jedes Musikers und auch jedes Dichters zu überlegen schien. Es sollte ein heroisches Drama werden, welches zunächst die großen Weltreligionen einander vorführe. Da sollten die Helden der Hebra, die Götter der Aesche, die Palmen des Allen Testaments, die Predigten und Gebete des Buddha, Poesonische Mahomed's und endlich Worte der Bergpredigt erklingen. Dann sollte der Componist sie alle zu einer mächtigen Symphonie zusammenlösen lassen; jedes Thema sollte bis zum Schluß durchgeführt und kein Abschnitt verarbeitet werden in die Begleitung, die wie ein flüßiges Weisheit den vollen Chor der Weltreligionen überlösen müßte. Ein großer, aber doch wohl unauflöslicher Gedanke! Ich sagte meine Unerschwinglichkeit seines Werkes zu; aber er noch ein Jahr darüber hingezogen war, rühte Hiller im Grabe; wer möchte für ihn eintreten, wenn wir annehmen wollen, daß Wert sei ausführbar!

Zum Schluß sei noch der Curiosität halber des Heiligtums gedacht, das Max Müller über Wagner fällt, indem er u. A. ausführt: 'Wußt ich oben auch Gade der Gendebung; wir werden bekändig musikalisch erzogen, bis einmal der Zeitpunkt kommt, da unsere Erziehung vollendet erscheint, und wir nicht

mehr lernen und bearbeiten können. Ich habe eine lange Schulzeit hinter mir. Ich habe mit Hagen, Wagner und Beethoven angefangen, mit Mendelssohn fortgesetzt, mich zu Schumann erhoben und selbst zu Brahms aufgeschwungen. Darüber hinaus bin ich nie gekommen; ich habe es nie fertig gebracht, Wagner zu 'gelingen', außer hin und wieder in seinen letzten Momenten. Genuß ist das mein Heiler und mein Schade, aber ich meine, vulgus profanum hat auch seine Rechte und darf sich dagegen freuen, von der Kraft ermüdet, halt erfrischt und geföhrt zu werden. Es Mendelssohn wohl für Wagner geschmeimt hätte? Was hat Jenny Lind von ihm gehalten? Es Beethoven seiner Kraft genügend, daß sie auch nur gebildet hätte? Das waren doch auch Musiker, aber vielleicht nicht genügend durchgebildet. Wenn ich meine ehrliche Meinung sagen soll, so schreie mit Vielen von Wagner's Wut nicht ermüdet, und ich sehr nicht ein, warum es überhaupt einmal aufhört. Wie ist Wagner zu hoch!'

Arthur Schopenhauer.

Der jetzt herrschende Nietzsche-Gallus hat doch nicht verstanden, daß Interesse für den tiefgründigen Frankfurter Philosophen zu verdrängen, welchem ja auch Nietzsche so viele Anregungen verdankt und von dem er in seiner ersten Epoche mehr oder weniger abhängig erscheint. Runo Fischer sagt in der Vorrede seiner Schrift 'Schopenhauer's Leben, Werke und Lehre' (1898), die den neunten Band seiner Geschichte der neueren Philosophie bildet: 'Von Schopenhauer ist mehr zu lernen als von Kant bis hin zu Hegel. Er ist eine unerschöpfte Wahrheit. Nietzsche's Philosophie ist eine Heiligung der Philosophie; ihre Grundgedanken muß man auf eine Höhe geistlich-ethischer Apodictik herabsetzen, die, wenn man sie nicht aneinander reißt, allerdings eine zusammenhängende Reihe bilden. Schopenhauer's Philosophie ist ein Gedankensystem, ebensolange die Gedankenbäume der vorangehenden großen Denker; wenn auch in einem von einigen Kinderhänden nicht selten, so ist das Ganze doch important, von schmerzhafter Architektur, das Wert eines hervorragenden Denkers.'

Runo Fischer mag in seiner Geschichte der neueren Philosophie als der gewissenhafteste und geistvollste Interpret unserer philosophischen Klassiker erscheinen; alle Vorzüge seiner Darstellungsweise, besonders die Fülle des biographischen Materials und die Klarheit, welche sich auch in diesem neunten Bande seines großen Werkes, der sich ebensolange an die früheren anschließt. Runo Fischer ist der Geschichtsschreiber der Philosophie, und der Zusammenhang seiner Darstellung bringt es mit sich, daß er überall auch die Beziehungen der einzelnen Denker zu einander hervorhebt, indem er bei der Charakteristik des jeden Philosophen auf die früheren Entwicklungen und Darlegungen hinweist.

Eine selbständige Schrift über Schopenhauer hat jedoch Johannes Volkelt veröffentlicht: 'Arthur Schopenhauer, seine Persönlichkeit, seine Leben, sein Oeuvre' (Stuttgart, Friedrich Frommann's Verlag, 1900.) Dieses Werk gibt zu interessanten Parallelen mit dem Werke von Fischer Anlaß; es ist ausgezeichnet durch eine lichtvolle Darstellungsweise, welche wir bereits der 'Kritik der Tragischen' nachrühmend wussten, die als eine wichtige Ergänzung zu den großen Werken eines Weiser und Carrière über Ästhetik betrachtet werden muß. Eine Apothese Schopenhauer's ist diese Schrift so wenig wie diejenige Runo Fischer's, aber beide verdienen sie mit voller Gerechtigkeit die Gebührende Beachtung und suchen ein Gesamtbild seiner Philosophie zu entwerfen, jeder von seinem Standpunkte aus, ohne zu widersprechenden Resultaten zu kommen. Schopenhauer's Werke sind durch die Reclam-Kampagne in weiten Kreisen verbreitet. Diese durch Grisebach veranstaltete Ausgabe nennt Volkelt unvollständig, und Runo Fischer sagt, daß der Herausgeber seine Aufgabe mit 'höchlich anerkennenswerther Sorgfalt' gelöst habe. Bei der ungenügenden Verbreitung der Reclam'schen Universitätsbibliothek ist nun der große Schopenhauer in den Privatbesitz eines großen Vereines gelangt, und eine solche Charakteristik, wie sie Volkelt von dem hervorragenden Denker giebt, wird Allen willkommen sein als ein Schlüssel, der manches Geheimnis des Systems zu öffnen vermag, als ein Leitfaden bei der Lectüre der Schriften selbst. Uebrigens geben die beiden einen schlagenden Beweis für den alten Spruch: 'Habent sua fata libelli'. Schopenhauer's Hauptwerk nach 1819 erschienen; es blieb fast ein ganzes Menschenalter hindurch unbekannt und ungeliebt. Als er sich zehn Jahre später nach dem Erfolg desselben bei seinem Verleger Brockhaus erkundigte, mußte er erfahren, daß eine 'bedeutende Zahl von Exemplaren' maculirt worden, der Rest fast sehr unbedeutend gewesen und noch 150 Exemplare vorräthig seien. Das war im November 1828. Von diesem geringen Vorrath wurden im Jahre 1830 noch 97 Exemplare eingekauft, und von den 53 übrigen waren dreißig Jahre später (1843) noch genug für die Nachfrage vorhanden. Schopenhauer war also Jahrzehnte hindurch ein ganz bei Seite geschobener Philosoph, und dieser Einbruch wird ergänzt durch den trübsamen Mißerfolg seiner Universitätslaufbahn. Seit 1830 hat Schopenhauer einundzwanzig Semester hindurch der Berliner Universität als Privatdocent der Philosophie den Namen nach angehört, aber nur während eines einzigen Semesters gelehrt. Die Vorlesungen, die er in den beiden folgenden Semestern angefangen, kamen nicht zu Stande, und nachher verhielt er sich so, als hätte er die Vilschade und befand sich meistens auf Reisen in Italien und andernwärts. In Berlin war Hegel allmächtig, gegen welchen Schopenhauer zeitweilen einen ingrimischen Haß hegte. Dagegen konnte er so wenig anklumpen wie Wesel, ebensolange ein bei Seite stehender Philosoph, der durch Selbstmord erbeutet. So spät wie Schopenhauer ist fast nie ein Denker oder Dichter zu Anerkennung und Ruhm gelangt; ein ganzes vergrüntes Leben lag hinter ihm, als sein Stern anfing. Ueber seine Lebensanschauung bringt Runo Fischer's Werk die eingehendsten Mittheilungen, während sich Volkelt mehr auf das Hauptfächliche beschränkt und Rando als bekannt voraussetzt.

Volkelt sagt in der Vorrede: 'Sie haben über Schopenhauer geschrieben, um ihn kritisch zu zerreiben, Andere wieder, um ihn als Verkörper der Philosophie zu preisen. Wir haben bei meiner Arbeit das Ziel vor Augen, Beides, das Große und das Schrankenvolle, an ihm hervorzuheben zu lassen. Durch alle Einseitigkeiten und Widersprüche ist, das schreibe mir vor, das Bedeutungs-volle seiner Philosophie als vorherrschender und handhabender Eindruck hindurchzuschlagen. In der Einleitung behandelt Volkelt die Frage, wie weit eine Beschäftigung mit Schopenhauer noch zeitgemäß sei: er sei durch und durch Metaphysiker, sein Blick auf das Eine und Einzig gerichtet, was habe damit eine Zeit zu thun, in der selbst viele Philosophen sich über den Sinn der Welt keine Gedanken machen wollen? Schopenhauer's Weltvorstellung und Lebensanschauung sei längst als überflüssig erkannt; gerade die gegenwärtige Jugend sei erfüllt von dem Durste nach scharf herausgelebtem Glück. Schopenhauer's Philosophie habe ferner einen aristokratischen Zug. Da bewege sich die Gegenwart meist auf anderen Bahnen. Dem mittelständigen und schlechten Haufen stelle er die Ausnahmestellen, das Genie und den Heiligen, gegenüber. Doch in den bezeichneten Richtungen, nach denen Schopenhauer als unzeitgemäß und überholt erscheine, lasse sich viel von ihm lernen, besonders für die Kritik des Modernen stelle er erkenntliche Gesichtspunkte auf. Und dann — so hart und häufig auch in seiner Philosophie Widersprüche aneinander prallen müssen, so viele Unberechenlichkeiten, soviel Unbestimmtheit, Verwirrung, ja Verwirrung ist in ihr geben mag — sie sei doch reich an geistigen Gedanken, an probalantigen goldenen Wahrheiten, an Anweisungen zu tieferer und freier Menschlichkeit; hinter ihr stehe einmüßig und geübt ein großartiger, groß angelegter Persönlichkeit. Auch zeigen sich, bei allen schon hervorgehobenen Gegenständen, noch im Geistesleben der Gegenwart auch mannigfache Züge, die mit Gedanken und Strömungen der Schopenhauer'schen Philosophie Verwandtschaft haben — Volkelt weist auf Richard Wagner, auf Tolstoi und auf die moderne Phantastik hin. So sei es wohl gerechtfertigt, wenn der Versuch einer neuen Darstellung und Prüfung Schopenhauer's gemacht werde. Volkelt verfolgt zunächst den Lebenszug Schopenhauer's, charakterisirt dann seine Persönlichkeit, zeigt die Triebfedern derselben auf, beschäftigt sich ferner mit dem Grundgedanken seiner Erkenntnistheorie. Es folgen Abschnitte über die Wahrheit und Einheit des Weltwillens, über die Objectivitäten des Willens, den Entzug der Natur, der Verneinungen als Intellect und Willen, dann mehrere eingehende Abschnitte über seinen Pessimismus, über seine Ästhetik, deren Grundlage das nihilistische Erkennen ist. In die Ästhetik reißt sich dann die Ethik, die Grundlegung der Moral, die Moral des Nihilismus, die Verneinung des Willens. Den Schluß bildet ein Abschnitt über die Bedeutung Schopenhauer's. Hier wird auch die hervorragende Stellung desselben als Schriftsteller hervorgehoben; er habe die Thatfache vor Augen geführt: es können philosophischer Schriftsteller und Tactiker klar und verständlich, anschaulich, lebendig und geschmackvoll zum Ausdruck gebracht werden. Das Gesamtbild Schopenhauer's ist freundlich beleuchtet als bei Runo Fischer. Sagt doch schon Volkelt in einem früheren Abschnitt, bei einer Darstellung der Schopenhauer'schen Philosophie gehöre das bloße Ausweisen von Widersprüchen zum Mindesten und Wohlthun der ganzen Arbeit. Mit dem Aufweisen der Widersprüche muß sich das Verfehlen derselben auf den Triebfedern seines Denkens und seiner Persönlichkeit und die Würdigung der in und trotz den Widersprüchen vorhandenen Größe und Wahrheit verbinden. Fischer in seiner Kritik der Lehre Schopenhauer's geht weit schärfer mit demselben ins Gericht und hebt Widersprüche hervor, die, wo sie das Wesentliche des Systems betreffen, doch nicht so leicht hinweggenommen sind. In diesem Abschnitt äußert sich der Geschichtsschreiber der neuen Philosophie auch sehr ablehnend über Max Stirner und besonders über Nietzsche. 'Sein Oeuvre hat leichtes Spiel. Jeder braucht nur sich selbst für den Einzigen zu halten und alle anderen nach der Vorschrift des Reiters für 'Löhne' und 'Geirerweib', so hat er die Luftfahrt gemacht und steht jenseit von gut und böse.' Mühsamer Urtheil Volkelt an verschiedenen Stellen seines Werkes über Nietzsche.

Zwei der interessantesten Abschnitte der Schrift von Volkelt behandeln das Genie und die Ästhetik Schopenhauer's. Der Verfasser hat, wie erwähnt, in seiner 'Kritik der Tragischen' ein Werk geschaffen, das sich durch philosophischen Tiefblick und durchsichtige Darstellung auszeichnet. So möchten ihn diese Abschnitte zu besonderem Beweisen einladen, doch er hebt nur scharf das Wesentliche hervor. Runo Fischer eingehend Einzelnes wie den 'Entzug der Natur' eingehender. Die 'willensfreie Erkenntnis', das Schauen der Ideen ist die Grundlage der Schopenhauer'schen Ästhetik, doch nach das Vorkommen dieser Erkenntnis betrifft, so urteilt Schopenhauer überästhetisch. Nur jene seltenen Geister, die den Namen Genie verdienen und auf die eine Million gewöhnlicher Menschen kommen, vermögen sich wahrhaft zum Schauen der Ideen zu erheben. Doch giebt es Annäherungen an die geniale Betrachtungsweise auch bei Menschen ohne künstlerische Schaffenskraft und von schwächerer Empfänglichkeit. Schopenhauer's Neugierungen über das Genie gehören, wie Volkelt meint, zu den Abhandlungen seines Werkes, die sich durch ihre großgezeichneten Züge und klaren Darstellungen seltend hervorheben. Die Ästhetik Schopenhauer's erzählt ihre Weisheit durch das Erlösende Ziel, das sie der Kunst giebt: sie befreie den Schaffenden und den Betrachtenden von der Schwere des Lebensdaseins, von dem Willen und seinen Qualen. Volkelt tadelt an ihr die ungenügende Behandlung der Stimmungsidee der Kunst und die allzu spärliche Behandlung des künstlerischen Schaffens, wegen das künstlerische Betrachten im Vordergrund des Interesses stehe. Was die einzelnen Künste betrifft, so erscheint ihm das Trauerspiel, dieser Gipfel der Dichtkunst, und die Toulant als die beiden höchsten Leistungen der Kunst. Im Trauerspiel sieht er den wahren Gegensatz zur Phylisterie. Die Grundstimmung des Tragischen ist verständigster Art. Die Toulant nimmt bei ihm eine Ausnahmestellung ein; sie ist nicht wie die übrigen Künste das Abbild der Ideen,

derer, die die Welt nicht verstehen können. Ich habe eine lange Schulzeit hinter mir. Ich habe mit Hagen, Wagner und Beethoven angefangen, mit Mendelssohn fortgesetzt, mich zu Schumann erhoben und selbst zu Brahms aufgeschwungen. Darüber hinaus bin ich nie gekommen; ich habe es nie fertig gebracht, Wagner zu 'gelingen', außer hin und wieder in seinen letzten Momenten. Genuß ist das mein Heiler und mein Schade, aber ich meine, vulgus profanum hat auch seine Rechte und darf sich dagegen freuen, von der Kraft ermüdet, halt erfrischt und geföhrt zu werden. Es Mendelssohn wohl für Wagner geschmeimt hätte? Was hat Jenny Lind von ihm gehalten? Es Beethoven seiner Kraft genügend, daß sie auch nur gebildet hätte? Das waren doch auch Musiker, aber vielleicht nicht genügend durchgebildet. Wenn ich meine ehrliche Meinung sagen soll, so schreie mit Vielen von Wagner's Wut nicht ermüdet, und ich sehr nicht ein, warum es überhaupt einmal aufhört. Wie ist Wagner zu hoch!'

Der jetzt herrschende Nietzsche-Gallus hat doch nicht verstanden, daß Interesse für den tiefgründigen Frankfurter Philosophen zu verdrängen, welchem ja auch Nietzsche so viele Anregungen verdankt und von dem er in seiner ersten Epoche mehr oder weniger abhängig erscheint. Runo Fischer sagt in der Vorrede seiner Schrift 'Schopenhauer's Leben, Werke und Lehre' (1898), die den neunten Band seiner Geschichte der neueren Philosophie bildet: 'Von Schopenhauer ist mehr zu lernen als von Kant bis hin zu Hegel. Er ist eine unerschöpfte Wahrheit. Nietzsche's Philosophie ist eine Heiligung der Philosophie; ihre Grundgedanken muß man auf eine Höhe geistlich-ethischer Apodictik herabsetzen, die, wenn man sie nicht aneinander reißt, allerdings eine zusammenhängende Reihe bilden. Schopenhauer's Philosophie ist ein Gedankensystem, ebensolange die Gedankenbäume der vorangehenden großen Denker; wenn auch in einem von einigen Kinderhänden nicht selten, so ist das Ganze doch important, von schmerzhafter Architektur, das Wert eines hervorragenden Denkers.'

Räumungs-Verkauf

von Teppichen, Möbelstoffen, Gardinen, Portiären, Tisch- und Divandecken, Läuferstoffen, Fellen etc., **Echten Perser Teppichen** zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

G. H. Schrödter, Neumarkt 31/33,

Ecke Magazingasse. Die Schaufenster bitte ich zu beachten.

sondern Abbild des Willens selbst. In ihr kommt der innerste, aller Gestaltung vorangehende Kern, gleichsam das Herz der Dinge zur Darstellung. Bekanntlich hat Richard Wagner in späterer Zeit Schopenhauer's Musiktheorie zur Grundlage seiner Anschauungen über das Wesen der Musik gemacht. Mit Recht weist Volkelt nach, daß Schopenhauer's weitere Ausführungen mit der Richtung, in welcher Wagner die Musik entwickelt hat, keineswegs im Einklang sind, sondern sich geradezu nach der entgegengesetzten Seite bewegen.

Die Melodie ist der Kern der Musik und nicht die Harmonie und Rhythmus ist ein wesentliches Gesetz der Musik wie alles Schönen. So sind denn Rhythmus und Melodie seine Hauptkräfte. Nach dieser Erklärung kann man sich kaum einen größeren Antipoden der Wagner'schen Musik und Musiktheorie denken, als Schopenhauer. Dennoch ist es bezeichnend, daß der Komponist, als er Schopenhauer's Lehre an dem metaphysischen, dem Willen offenbarenden Wesen der Musik kennen lernte, in ihr die Deutlichkeit seiner eigenen Tonwerke lebensfähig begreifen konnte.

Die Melodie ist der Kern der Musik und nicht die Harmonie und Rhythmus ist ein wesentliches Gesetz der Musik wie alles Schönen. So sind denn Rhythmus und Melodie seine Hauptkräfte. Nach dieser Erklärung kann man sich kaum einen größeren Antipoden der Wagner'schen Musik und Musiktheorie denken, als Schopenhauer. Dennoch ist es bezeichnend, daß der Komponist, als er Schopenhauer's Lehre an dem metaphysischen, dem Willen offenbarenden Wesen der Musik kennen lernte, in ihr die Deutlichkeit seiner eigenen Tonwerke lebensfähig begreifen konnte.

Kunst und Wissenschaft. Musik.

Das letzte Kaufhaus-Concert (S. 148, nicht 1/8 Uhr) zum Besten des christlichen Vereins junger Männer, bildete ein Programm, das in künstlerischer Hinsicht das höchste Interesse erweckte. Wie schon erwähnt, ist die erste Nummer, die Opernprobe von Beethoven, in Leipzig seit Wiederaufleben nicht öffentlich gespielt worden. In der letzten geboten Stücke von hervorragender Bedeutung geteilt auch Beethoven's Variation über das Thema „Ich bin der Schneider Falder“ (Lied für Violoncello, Violine und Violoncello) und nicht zuletzt Schumann's Stücke im Violoncello. Besonders sei noch des Rondo Brillant (Händel) von Schübert hervorgehoben. Ihre Mitwirkung haben gültig die Herren Concertmeister Weber, Professor Klingel und Herr Robert (Mittler) des Gemischten-Chores geleistet, die Clavierbegleitung hat Herr Max Biedisch hervorragend übernommen. Auch die gültige Mitwirkung des Hr. Anna Hartmann und des jugendlichen Claviervirtosen H. Bachsch, deren Namen in den letzten Wochen in unserer Reihe so häufig genannt, bürgen dafür, daß die Besucher einen hervorragenden Kammermusikabend zu erwarten haben. Willens sind in der Programmabteilung von G. H. Klemm, Remmert 28, 4, 3, 2 und 1. A. zu haben.

Concert drei S. Solo. Francesco d'Abate, der vielbewährte und geübte Sänger, wird vor seiner großen internationalen Tournee nochmals in Leipzig hören und seine zahlreichen Verehrer noch einmal wieder erfreuen können. Das Concert des Herrn S. Solo, für welches Abate seine Mitwirkung zugesagt hat, findet morgen, Dienstag, den 13. November, in der Albertshalle statt. In München hat der oben genannte Gesangs-künstler kürzlich bei ausverkauften Vorstellungen mit Herrn Albert Friedenthal, der am 16. November einen Clavierabend im Saale des Hotel de France gibt, das jeden künstlerischen Erfolg in Wien erzielte, wo er durch die Unterzeichnung Mendelssohn's in dessen Saale eines Clavierabend von hervorragendem Publikum geben konnte. — Böhmische Streichquartette. Noch dem glänzenden künstlerischen Erfolg, den die Herren Hoffmann, Gut, Kroll und Wilson gegenseitig über einen dreiwöchigen Aufenthalt in Leipzig bei Privat- und Publicum gefanden haben, ist ein zweites Abend in Aussicht genommen für Montag, den 26. November, im Saale des Krystal-Palastes. Karten sind bei G. H. Klemm zu haben.

Der Martin Oberdorfer hat jüngst im Künstlerverein-Concert in Hamburg gefungen und einen außerordentlichen Erfolg errungen. Die Kritik lautet unter anderem: Der Solist des Abends, Herr Oberdorfer, hat die ersten Ziele als rasantester Virtuosit erreicht. Schon die Einführung des Programms ließ das erkennen und er bestätigte es durch die tadellose glänzende Ausführung. Große Routine bewies der Sänger auch in der Behandlung seiner nicht gerade großen Stimme. Der Applaus war teilweise freudig und erforderte mehrere Wiederholungen.

Die deutsche Märchenoper „König Drosselbart“ von G. Kellenkampff wurde jüngst zum ersten Male im Stadttheater Halle a. S. aufgeführt, nachdem das Musik. Opernhaus in Berlin Anfang dieses Jahres das Werk zur Aufführung gebracht hatte. Der Erfolg war sehr groß — der Componist wurde nach dem zweiten Act sehr viel, nach dem Schlußact sehr viel gelobt. Aufstellung und Durchführung waren vorzüglich. Die Hauptrollen sangen Hr. v. Wiedersheim und Herr Basso; Hr. Kramm sang die Rolle des Königs. „König Drosselbart“ hatte an der Städtischen Oper zu München großen Erfolg. — Die „Deutsche Reue der Reichthümer“ Nr. 301 schreiben: Im Stadttheater zu Breslau hat

Reinhold Becker's Oper „Kathol“ großen Erfolg bei ausverkaufter Aufführung eines sehr großen Erfolgs. Der Componist, welcher von Dresden nach Breslau gereist war, wurde bei der Heimreise gefeiert.

Bildende Künste. Leipziger Kunstverein.

In den Mittelpunkt des Interesses der Leipziger Kunstvereins-Ausstellung hat sich der Münchener Franz Bernat mit einer hochinteressanten Collection Bildnisse zu stellen gezeigt. Bernat ist uns kein Fremder; schon öfter hat er in diesem Kunstverein seine Arbeiten ausgestellt, welche seinen unermesslichen Fleiß und seine reichhaltige Produktion zeigen. Mit den jetzt hier von ihm dargebotenen Bildern steht der Künstler einem Lebensbild über seine letzten Schöpfungen.

Das man Bernat's Bildnisse niemals ohne tiefsten Interesse betrachten wird, liegt vor Allen an dem temperamentvollen Charaktere des Künstlers, an der Schärfe und doch so lebensvollen Auffassung, welche die Persönlichkeit immer zu neuen Reizen kommen läßt. Nicht wenig trägt hierzu auch seine große und reiche, das Lebensbildliche außer Acht lassende Malerei bei, die sich durch eine tiefe und dabei immer lebendige Farbe auszeichnet. Was er uns hauptsächlich vorzuführen in reich mit Leben durchdrachten Portraits, Tamen in eleganten Toiletten zeigen, zeigt uns die besten Beispiele der Malerei des 19. Jahrhunderts. So wird der Eindruck des Persönlichen in dem Bildnisse des „Prinz-Regent von Sachsen“ und des „König von Preußen“ besonders durch das erste Bildnis der Kaiserin erweckt, sondern auch bei diesen Bildnissen wird der Blick des Betrachters zunächst auf dem Gesicht der Dargestellten, als dem eigentlichen Spiegel des Charakters und der Seele, fallen können, um erst den Eindruck der Charaktereigenschaften der Dargestellten zu empfangen. Das der Kopf auf dem ruhigen Hintergrund hervorsticht, liegt es in einem zweiten Bilde des Herzogs zu Württemberg angedeutet ist, wesentlich mehr leicht, unterliegt keinem Zweifel. An dessen Fassung gebietet es auch das Lebensbildliche der Figur und deren Umgebung mit dem Reiz der Schönheit in dem Bildnis einer jungen Dame in weißer Kleidung. Trotz der lebhaften Bewegung der jungen Dame macht das Ganze doch einen sehr einheitlichen und geschlossenen Eindruck.

Wie Bernat es versteht, den verschiedensten Charakteren in der bildlichen Schöpfung gerecht zu werden, zeigt besonders das Bildnis des Herrn v. ...

Vermischtes.

— Eine stattliche Mannfamilie, die zum Theil noch niemals in der Gegend zu sehen gewesen ist, hat jetzt in dem Rentner Zoologischen Garten ihren Einzug gehalten. Ihre Vertreter gehören zum Theil zu der Gattung Cercopithecus, deren bekanntestes Mitglied der Negeraffe ist, auch Nangabe genannt. Dieses ansehnliche Thier lebt in Westafrika und ist jetzt in sechs Stück auf einmal nach London ins Exil gegangen. Es trägt die wesentlichen Merkmale der edlen Nangabe, darunter besonders die weißen Augenlider, die diesem Affen auch überseits einen besonderen Namen verschafft haben. Die größte Seltsamkeit aber ist unter diesen neuen Erwerbungen des berühmten Parks der Goldbaum-Nangabe oder der Gattung des oberen Congo; das erste lebend gefangene Exemplar dieser Art, die in der Wissenschaft den Namen Cercopithecus chrysogaster erhalten hat und erst kürzlich aufgefunden, unterliegt als neue Art befürchtet worden ist. Bei diesem Thiere sind die Haare der Rücken und auf dem oberen Theil des Rückens schwarz gefärbt und mit gelben Ringen versehen, während die allgemeine Färbung auf der Oberseite ein bräunliches Gelb und auf der Unterseite ein leuchtendes Orange ist. Da der Körper ungemein leicht und viellich gebaut ist und der bewegliche Schwanz eine größere Länge besitzt als der ganze übrige Körper, so muß dieser Affe einen gewissen prächtigen Anblick gewähren. Einige Forscher haben angenommen, daß er nicht eine eigene Art, sondern nur eines Varietät darstellt, indem eines der Eltern ein Weibchen oder Weibchen und das andere ein Weibchen gewesen sein dürfte. Viel wahrscheinlicher aber ist es, daß dieser Goldbaum eine besondere Art darstellt, die vielleicht in großen Mengen in den Wäldern des oberen Congo-Stromes ihr Wesen treibt.

C. E. Die Brücke über die Lagune. Das Pariser „Journal des Debats“ schreibt: Das Schiffbauwerkstätten, eine Krankheit unserer Zeit, fordert ein neues Opfer, und das in einem Lande, wo das Wäthen dieser Welt schimpfliche Spuren hinterlassen muß. Genügt, das Wesen aller romantischen Seelen, erliegt der Krankheit des Jahrhunderts. Werdig will sich mit dem Festlande durch eine über die Lagune führende Brücke verbinden, die der Eisenbahnlinie parallel laufen und für Wagen, Fußgänger, Radfahrer, Automobilwagen bestimmt sein soll. Diese Brücke wird natürlich „monumental“ und „follig“ sein. Dort, wo sie münden soll, befindet sich gegenwärtig ein der malerischsten und stillsten Stadtbüchel. Die Fabriken sind dort nur dünn gesät, und die großen Geschäfte glänzen durch ihre Abwesenheit. Ist ein solcher Zustand nicht

eine Schande für die Civilisation? Das kann doch nicht länger so bleiben! Die Lagunenbrücke wird das tolle Stadtbüchel (schon) genug in ein Centrum des Individuellen und commercialen Lebens verwandeln, wie der lehrreiche Ausbruch lautet. Die Venetianer sind von einem grimmigen Paritularismus. Sie haben es nicht gern, daß man sich um ihre Angelegenheiten kümmert. Ein türkischer Offizier und Kritiker, der sehr gelehrte und competente Angelo Conti, hat den Versuch gemacht, seinen brüderlichen Brüdern Bernat zu predigen. In einem Zeitungsartikel benutzte er gegen die Lagunenbrücke mit der ganzen Beredsamkeit, die ihm zu Gebote steht. Aber er hat auch nicht ein einziges Seelen bekehrt. Die „Gazetta di Venezia“, deren künstlerische und literarische Aufsätze sonst immer auf Geist und Geschmack schließen lassen, hat den armen Conti fürchterlich „angeföhnt“ und ihn ermahnt, sich nicht in Sachen einzumischen, die ihm nicht angehen. Durch dieses Beispiel gewarnt, wollen wir uns nicht gleichfalls einer Strapazie aussetzen. Wenn eine florentinische Stimme nicht das Recht hat, sich zu Gunsten der Schönheit der Dogenstadt zu erheben, hat eine Stimme von jenseits der Alpen natürlich noch weniger das Recht, die venetianische Integrität zu verletzen. Wir der

schönen die Venetianer also nicht im Namen der Schönheit, das Bild und das Bild sorgsam abzuwägen und sich die Spitze anständig Mal genau anzusehen, bevor sie den ersten Stein der Lagunenbrücke legen. Rein, wir sprechen nur von „materiellen Gesichtspunkten“ aus. Wir wenden uns im Namen der fremden Gärten, im Namen der barbarischen, aber Geld mitbringenden „Foresteri“, die Werdig durchzuführen, an die Venetianer. Von dem Tage an, wo ihre Stadt nicht mehr das Hüf des Schweißens und des Friedens sein wird, von dem Tage an, wo man eine Gemebelicht als ein archaisches Vergnügen und nicht mehr als das übliche, malerische Verkehrsmittel innerhalb der Stadt betrachtet wird, von dem Tage an, wo der zum Himmel aufsteigende Straßenhaub dem berühmten venetianischen Sonnenuntergang seinen eigenartigen Purpur- und Goldglanz rauben wird, von diesem Tage an wird Werdig nicht mehr Werdig sein. Man wird sich dort noch aufhalten, aber man wird die Stadt nicht mehr mit Behagen verlassen; man wird sein Heimath nicht mehr nach ihr empfinden, und man wird sich nicht wiederkommen. Die Venetianer sollten also noch einmal nachdenken, lange nachdenken, bevor sie ihre Gärten verbrennen und eine Entscheidung treffen, die sie hinterher bereuen werden.

Ämlicher Bericht

über die in der städtischen Markthalle zu Leipzig am 10. November 1900 im Kleinhandel verkauften Waaren.

Table with multiple columns listing market goods such as Fleisch, Milch, Butter, Eier, etc., with prices and quantities.

Die Inspektion der Städtischen Markthalle. Schulze.

Advertisement for FERROL Wäsche und Socken. Includes text: 'Tricot-Dauerhaft Waschecht. (ohne Naht) Marke Hammer. Nicht einlaufend. — Vor Erkältung schützend. Erhältlich in den meisten Tricotagen- und Strumpfwaren-Geschäften. Engros bei den alleinigen Fabrikanten. Gebrüder Frank, Tricotagenfabrik, Leipzig, Brühl 7, I. Lagerbesuch erbeten. Muster stehen zu Diensten.' Also includes an image of a beer bottle.



Hôtel de Prusse.

Zur bevorstehenden Saison bringe ich meine vollständig renovirten grösseren und kleineren Festsäle zur Abhaltung von officiellen und privaten Festlichkeiten jeder Art zu den coulantesten Bedingungen in empfehlende Erinnerung.
Alle Delicatessen der Saison. Reine Weine von den ersten Firmen.

Hochachtungsvoll **Adolf Wagner.**

Restaurant

Hôtel de Pologne.

Schönstes Bierlocal Leipzigs.
Inhaber **Wilh. Hupka.**

Gosenschenke-Eutritzsch.

Schweinsknochen mit Klößen.

G. Pfotenbauer.

Reichsverweser

L.-Kleinzschocher. Heute Montag, den 12. November
Orts-Kirmes.
Von 4 Uhr an Concert und Ball.
Organist **Gustav Carl Reiche.**

Terrasse L.-Kleinzschocher. 3000 Pers. fassend.
Heute Montag: **Zur Orts-Kirmes**
von 4 Uhr an: **Grosse Ballmusik.**
Sobe Kirchlich alle Freunde und Bekannten ganz ergebenst ein.
H. Dimpel.

Schlegel's Elefantenschänke.

Heute: **Kalbshaxen.**
H. Ruzsi (heißt u. dunkel). Pilsensetzer.

Stieglitzen's Hof, Markt 13

Gute Küche. Ganz vorzügliche Biere.

L. Hoffmann's Restaurant,

Gosenschenke und Glascolonnaden.
Inhaber **Bruno Fröhlich**, gegenüber dem Krug-Palais. Tel. 4983.
Heute **Schweinsknochen.**
NB. Mittags Tisch, Suppe, 1/2, Portwein 70 Pfg.

Lederhof.

Heute Abend: **Schweinsknochen u. Aloi mit Sauerkraut od. Meerrettig.**
17 Hainstrasse 17. **L. Tillelein Nachf.**

Conditorei u. Café

Richard Konze.

Schützenstraße, Telefon Nr. 204.
Torten, Bismarckbrot, Kaffee, Schokolade, etc. und vieles in bester Ausführung.
Geöffnet bis nach Schluß des Theaters und des Krug-Palaises. Vocalisten passend für Damen-Kränzchen.
H. Pfannkuchen.
Weinstube
Gute Quelle.
Geschäftl. **Eise Pollmann.**

Café Gesswein

Brühl 21, 1.
Erinnerungshütte an Goethe etc.
Von akademischen und besseren Kreisen bevorzugtes Café.
Geöffnet bis 1/4 Uhr Nacht.
Falstaff,
Weinhandlung u. Weinstuben.
Tisch, vorz. od. Weine, kaltes Buffet, gemüthl. Aufsatz, etc. etc.
Aug. Götz.

Ausstellung von Werken

Leipziger Künstler

im **Künstlerhaus.**
Geöffnet von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.
Eintritt: 50 Pfg.

Gemeindediakonie der Nordgemeinde.

Nächsten Mittwoch, den 14. Nov. a. c., Nachm. 5 Uhr Quartalsversammlung in der Rochstraße. Freunde und Bekannte dieses Werkes sind herzlich eingeladen. D. Buchwald, Vorsitzender.

Kaufmännischer Verein.

Heute Montag, 12. November 1900, Vereinsabend.
Der nächste Vortrag, gehalten von Herrn Professor Dr. Marshall über „Ein Blick auf die Zeitrechnung“ findet Freitag, 16. November, statt.
Der Vorstand.

Genfer Verband

der Hotel- und Restaurant-Angestellten

Freundschaft, Belehrung, Solidarität.
(Verband deutscher Gasthofsgehilfen).
Gegründet in Genf 1877. Zur Person.
Eigene Kranken-, Sterbe- und Altersrenten-Kasse.
Zweigverein Leipzig.
In unserm morgigen Dienstag, den 13. November er., im Etablissement „Honorand“ stattfindend
21. Stiftungsfeste
Laden wir hiermit unsere werthen Principale und Mitglieder, sowie Gäste und Freunde nach ihren lieben Angehörigen ergebenst ein.
Königsplatz 2, L., zu richten. — Telefon-Nr. 622.

Vermischte Anzeigen.

Nur hierdurch
Ihre meine Freunde u. Gäste zum morgigen Dienstag stattfinden.
Portions-Schmaus
freundl. ein u. bitte um zahlr. Gefährte.
Gustav Fischer, Sophienburg,
L.-Lindenau, Sophienstr. 18.
Für ungenügl. Unterhalt. ist reichl. gesorgt.

Leipziger Künstler-Verein.

Heute Montag
Vereinsführung.
Mitgliedsversammlung.
Montag, den 12. November, 8 Uhr.
Ordentliche Generalversammlung.
Der Vorstand.

Krystall-Palast (Theatersaal).

Freitag, den 16. November, Abends 7 1/2 Uhr
Concert
Franz Ondricek
Kaiserlich und Königlich Oesterreich. Kammer-Virtuose
Sally Liebling
Hofpianist.
Billets à 3, 2 und 1 A sind an der Cassa des Krystall-Palastes zu haben.

Außerordentl. Generalversammlung

Schutzverbandes für Handel u. Gewerbe

Montag, den 12. November, Abends 9 Uhr
im **Wagner-Saal des Thüringer Hofes.**
Die geehrten Herren Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Bauverein

zur Beschaffung preisw. Wohnungen in Leipzig.
Wing. Gen. u. behr. Oststadt.
Sind der Verein ist, seinen Mitgliedern in eigenen, unterhaltenen Häusern vorzuziehen keine und im Falle unzureichender Wohnungen zu beschaffen.
Sparcasse. Verzinsung 40/0.
Zur Bequemlichkeit des geehrten Publicums und zur Förderung unserer gemeinnützigen Unternehmungen haben wir folgende Sparcassen eröffnet.
Filialen:
Bismarckstr. 25, Joh. Komml, Cigarrenhandlung; Ede Turner- und Cigarrenhandlung; Louis Müller, Tropfenhandlung; Ede Scheibler Hof- und Tapetenhandlung; Gebr. Kiesel Nachf. (H. Wege), L.-Schloß, Bismarckstr. 8, Hermann Nachf., Tropfenhandlung; L.-Pflanzl., Hochstraße 7a, G. Grünmann, Cigarrenhandlung; L.-Hendrich, Tuchstr. 45, H. Schloß, Cigarrenhandlung.

Local-Verband

Leipziger Kegelclubs.

Die **Feier des XV. Stiftungsfestes**
findet am Freitag, den 16. November a. c., Abends 8 Uhr im Gasthause „Stadt Nürnberg“ statt, wozu ergebenst einladet
Der Vorstand.

Reclamen.

Bereinigte Tischlermeister

Möbel

Markt 11
Ackerstr. 11
In allen
Verträgen.
Garantirt solide
Ausführung.
Ehrenpreis Leipzig 1897 Silberne Medaille.

Blinder Clavierstimmer Harzer,

Gohliser Strasse 1, wird sich sehr tüchtig angelegentlich empfohlen.
P. Dr. Koch. Ueblich. Vermittl. Treasch. Blind-Hörh.

P. P.
Nebertüchtigung meines Stofflagers veranlaßt mich, elegante Herrenanzüge bis auf Weiteres ungenügend preiswerth zu liefern, wobei ich bemerke, daß mein Lager in Winterstoffen durch Eingang bevorzugerter Waaren sehr den höchsten Anforderungen genügen dürfte. Bekanntlich ist mein seit vielen Jahren beliebter Gehilfenverein: nur gegen Bezahlung von armen, mehrentheils kranken Familien von nicht geringem Nutzen, als ich bei meiner Vertheilung keine Vertheilung des Stoffes redne für einen Wagnis 30 A. Diejenigen, die auf Bestellungen in 24 Stunden.
Heinrich Thiessen,
Schneidermeister,
Teleph. 2221. Wismarischer Hof, Trepp. 4, II.

Invalldendank

Nicolaistr. 2, L., Edr. Grimm, Str., empfiehlt seine
Annoucen-Expedition.
Son. früh 8 bis 10 Uhr geöffnet.
Hauptquartier: Amt L., Nr. 2343.

Am 9. November Abends 11 Uhr verschied nach langen schweren Leiden in Monte Carlo, wo er Genesung suchte, mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager, Onkel, der
Kaufmann Wilhelm Emil August Zimmerhäckel
in seinem kaum vollendeten 50. Lebensjahre, was tiefbetrübt seinen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigt
Geyershausen, Leipzig, Monte Carlo, den 10. November 1900.
die tieftrauernde Wittwe
Rosa Zimmerhäckel nebst Kindern.
Mittheilungen über die Beerdigung werden an dieser Stelle noch bekannt gegeben.

Riedel-Verein.

Heute letzte Stadlerprobe am Clavier!
Damen 7, Herren 8 Uhr.
Becloren ein schmale **Reitenarmband**
aus Gold und Brillanten. Abgeben gegen hohe Belohnung Nordplatz 1, a. L.

Heute Sonntag verschied nach kurzen schweren Leiden unser guter Vater und Schwager
Herr Friedrich Wölsche
im 74. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Mag. Schumann und Frau
Kuma geb. Wölsche.
Dresden, den 10. November 1900.
Königsplatz 9.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 14. November, Vormittag 11 Uhr von der Paracelsushaus des Kaiserhofes (Königsplatz) statt.

Donnerstag Nachmittag 1/4 Uhr entschlief nach langen Leiden unsere innigstgeliebte, hochgeliebte Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Schwester und Tante
Frau Friederike verw. Eberhardt
nach vollendetem 81. Lebensjahre.
Zielfrauen zeigen tief betrübt an
Leipzig, Wismarstr. 13, L., Gieselerstr. 11, den 11. November 1900.
die Familien: Bessler, Eissner, Eberhardt und Ohme.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 12. November, Vormittag 10 Uhr von der Capelle des Kaiserhofes statt.

Heute Ab. 7 U. L. A. u. U. L. — 8 1/2 U. T. L. □ A.

Telephon: 532. **„Pietät“**, Telephon: 532.
Beerdigungsanstalt.
28. Matthäikirchhof 28.
Ausführung von Beerdigungen aller Art, sowie Ueberführung Verstorbenen nach und von auswärts.
Reichhaltiges eigenes Pferde- und Wagenmaterial.
Grosses Sargmagazin.
Filialen: L.-Hofmannsdorf, Gohliserstr. 41.
L.-Hendrich, Treppstr. 64.

Beerdigungs-Anstalt

Adolf Hupfeld

übernimmt
Beerdigungen jeder Art,
nach dem vom Rath der Stadt Leipzig
genehmigten Tarif, unter Aufsicherung
promptester Ausführung.
Contor: Nur Große Fleischergasse 22. Telephon 2951.

Beerdigungs-Anstalt
Telephon 534. **„Ruhe sanft“** Telephon 534.
Gustav Hunger,
Contor: Rudolphstrasse 8, Ecke Moritzstrasse.
Grosses Sargmagazin.

Leipziger Beerdigungs-Anstalt von

Carl Güttig

Teleph. 2376. Teleph. 2376.
Markthallenstrasse 12 u. Königsplatz 4.
Gütige Rathschläge ertheilt nur direct im Contor oder in der Wohnung
Capellenstr. Nr. 53, 2. Stock.

Beerdigungs-Anstalt Heimkehr

Matthäikirchhof 31. Grosses Sarglager. Telephon 598.

Anstalt für **Elektrische Lichtschwitzbäder und Vibrationsmassage.** System Kuschik.
D. R. P. 9929.
Von Leib. med. Autoritäten als das wirksamste gegen Gicht, Rheum., Schlingen, Schwäche, Nerven u. L. u. anerkannt. Preis-Koncessionen gratis.
Geöffnet v. früh 8 bis 10 Uhr. Montag u. Donnerstag bis 10 Uhr. 10 Uhr. 10 Uhr.
Treppstr. 2, L. F. H. Geiseler.

Sophien-Bad.

Schwimm-Bassin 20
Russische Dampf-, Irish-Mische u. Douche-Bad. Für Herren von 8-11 u. 4-6 Uhr. Damen u. 1-4 Uhr täglich. Männer u. Frauenbäder zu jeder Tages- u. Nachtzeit. Damen: Dienst, Donnerstag u. Sonntag u. 1/2-11 Uhr. Montag, Mittwoch, Freitag u. 1/2-11 Uhr.

Hilflos ist. Nach diesen verhältnismäßig kleinen Antheil an den ...

Paris, 10. November. Das Schwaigeleth verurtheilt ...

Paris, 11. November. Auf dem Bahnhof von ...

Die Mode der Woche. In Journal der ...

Einige Nachrichten von Herrn ...

Der Reichthum der Landesveränderungen ...

Das Recht im Handel, im Gewerbe und Verkehr ...

Nach Schluß der Redaktion eingegangen ...

Berlin, 11. November. Die „B. P. R.“ ...

Berlin, 10. November. Die „Nationalität ...

New York, 10. November. Der Dampfer ...

Bücherbesprechungen.

K. Das Novemberheft der „Rosa“ ...

Führer durch ...

Die Fortschritte der ...

Einige Nachrichten ...

Der Reichthum ...

Das Recht im Handel ...

Nach Schluß der Redaktion ...

Berlin, 11. November. Die „B. P. R.“ ...

Berlin, 10. November. Die „Nationalität ...

New York, 10. November. Der Dampfer ...

Schluß eine Beschädigung ...

Berlin, 11. November. Die „Nat. Ztg.“ ...

Berlin, 11. November. Der „Kön. Volksz.“ ...

Wotoden, 11. November. Der Kaiser ...

November, 11. November. Gestern ...

Berlin, 11. November. Der heute ...

Wien, 11. November. Gegenüber ...

Frankfurt, 11. November. Die ...

Paris, 11. November. Reichskommissar ...

Handelsnachrichten ...

Köln, 11. November. Die ...

New York, 10. November. Der ...

New York, 10. November. Der ...

Chicago, 10. November. Der ...

Chicago, 10. November. Der ...

Berlin, 11. November. Der ...

zur, wenn es die Umstände ...

Madrid, 11. November. Die ...

Konstantinopel, 11. November. ...

Washington, 10. November. ...

New York, 10. November. ...

Die Wirren in China ...

London, 11. November. ...

London, 11. November. ...

Zürich, 11. November. ...

Wien, 11. November. ...

Frankfurt, 11. November. ...

Paris, 11. November. ...

Handelsnachrichten ...

Köln, 11. November. ...

New York, 10. November. ...

Chicago, 10. November. ...

Volkswirtschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an dessen verantwortlichen Redacteur C. G. Bone in Leipzig. — Druckzeit: nur von 10-11 Uhr Vorm. und von 4-5 Uhr Nachm.

Einfuhr und Ausfuhr

der wichtigsten Waarenartikel im deutschen Zollgebiete vom 1. Januar bis Ende September 1900 und in der gleichen Zeit des Vorjahres.

In Doppel-Columnen

Table with columns: Waarengattung, Einfuhr vom 1. Januar bis Ende September 1900, Einfuhr vom 1. Januar bis Ende September 1899, Ausfuhr vom 1. Januar bis Ende September 1900, Ausfuhr vom 1. Januar bis Ende September 1899.

Table with columns: Waarengattung, Einfuhr vom 1. Januar bis Ende September 1900, Einfuhr vom 1. Januar bis Ende September 1899, Ausfuhr vom 1. Januar bis Ende September 1900, Ausfuhr vom 1. Januar bis Ende September 1899.

Von der Berliner Börse.

Berlin, 10. November. (Berliner Börse.) Die Börse wurde in dieser Woche, trotz der im Laufe der Woche eintreffenden Nachrichten, nach dem ersten Anlauf, welcher dem Verkehr einen langweiligen Verlauf gab, im Allgemeinen ruhig verlaufen.

Die Haftung des Handwerkers.

Die Haftung des Handwerkers ist ein wichtiges Thema, das in der letzten Zeit wiederholt in der Öffentlichkeit diskutiert wurde. Es geht um die Verantwortung des Handwerkers für die Qualität seiner Arbeit und die Haftung gegenüber den Kunden.

Vermischtes.

Die Hunsrückwälder Eisenbahn und die Eisenbahnverwaltung sind in der letzten Zeit wiederholt in der Öffentlichkeit diskutiert worden. Es geht um die Finanzierung der Eisenbahn und die Haftung gegenüber den Kunden.

Witteilungen über Obst- und Gartenbau.

Die Obst- und Gartenbauvereine sind in der letzten Zeit wiederholt in der Öffentlichkeit diskutiert worden. Es geht um die Finanzierung der Vereine und die Haftung gegenüber den Mitgliedern.

Königreich Sachsen.

Die Königlich-Sächsischen Eisenbahnen sind in der letzten Zeit wiederholt in der Öffentlichkeit diskutiert worden. Es geht um die Finanzierung der Eisenbahnen und die Haftung gegenüber den Kunden.

Literatur.

Die Literatur der letzten Zeit ist in der Öffentlichkeit diskutiert worden. Es geht um die Qualität der Literatur und die Haftung gegenüber den Lesern.

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a separate column.